

„Städtepartnerschaften dürfen keine Kopfsache sein“

Feierstimmung im Rathausaal mit hochrangigem Festredner



Der Freundschaftskreis Koblenz-Petah-Tikva ist gut aufgestellt und feierte nun sein 25-jähriges Bestehen. Foto: US

Koblenz. Der Freundschaftskreis Koblenz-Petah-Tikva feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Anlässlich dieses Jubiläums hatte man

in den Rathausaal eingeladen und die Vorsitzende Hilde Arens konnte viele Gäste begrüßen. Zunächst ging aber ein besonders herzlicher

Dank an die anwesende, ehemalige Vorsitzende und nun Ehrenvorsitzende Doris Leber. Sie gilt als Motor des Vereins und hat den Vorsitz seit

Gründung bis 2013 mit viel Engagement betrieben. Lobende Worte über diese Leistung fand Hilde Arens in ihrer Begrüßungsrede. Weiter gab sie einen kleinen Einblick in das unermüdliche Wirken und das Erreichte von Doris Leber. Der Verein sieht es als seine wichtigste Aufgabe, die Freundschaft zwischen Koblenz und Petah-Tikva in Israel zu pflegen. Dies geschieht durch Vorträge, Lesungen aber auch durch das Angebot von Studienreisen nach Israel. Dadurch wollen sie auch persönliche Begegnungen der Menschen möglich machen. Ein weiteres zentrales Anliegen des Freundschaftskreises ist der Jugendaustausch. Im Speziellen hier der Schüleraustausch zwischen dem bischöflichen Cusanus-Gymnasium und der Ben-Gurion-Highscholl in Petah-Tikva. Oberbürgermeister Joachim Hofmann-Göttig beglückwünschte das Jubiläum und die Arbeit des Vereins im Besonderen. Zur Beantwortung der Frage im Allgemeinen, sind Städtepartnerschaften überhaupt noch zeitgemäß, hatte der OB eine direkte Antwort: „Städtepartnerschaften sind nur dann gut, wenn sie nicht kopfgeführt sind, sondern wenn sie von einem bürgerlichen Engagement getragen werden und so war dies auch hier bei Petah-Tikva.“ In lebhafter Erinnerung bleibt dem OB auch die Reise nach Israel zu Beginn seiner Amtszeit in Koblenz. Auch für den hochrangigen Festredner Johannes Gerster, Vorsitzender des Kuratoriums der Israel-

stiftung in Deutschland dürfen Städtepartnerschaften keine Kopfsache sein, sie müssen von der Basis getragen werden. Den Freundschaftskreis zwischen Koblenz und Petah-Tikva bezeichnete Gerster als einen ganz besonderen und dies hängt mit Doris Leber zusammen. In ihrem Engagement hat sie mit Verstand, mit Energie, vor allem mit ganz viel Herz und einer Leidenschaft den Verein auf- und ausgebaut, so Gerster. Lobende Worte fand er auch für die Stadt Koblenz, die diese Partnerschaft in der gesamten Zeit von 25 Jahren immer kontinuierlich unterstützt hat. In seinem Festvortrag unter der Überschrift: „66 Jahre Israel. Warum braucht dieses Land unsere Freundschaft.“ zeigte er zunächst die Entwicklungen des Landes auf und brachte einen kurzen Einblick in seine Zeit, die er in diesem Land verbrachte. Israel ist vom Agrarstaat hin zum Hightechland geworden und das in der Zeit von 1948 bis jetzt, so Gerster in seinen Ausführungen. Er umriss auch die momentane Situation in Israel, die Konflikte und die religiösen Hintergründe des Landes im Allgemeinen. Israel muss stabilisiert werden, so seine Aussage. Mit einigen humoristischen Einlagen geschmückt bekam er für seine interessante Ausführung lang anhaltenden Applaus. Im Anschluss an die Festreden ging man bei einem kleinen Imbiss und Getränken zum gemütlichen Zusammensein mit gemeinsamen Gesprächen über.